

X 192,3,6

Fest - Cantate

zur Jubelfeier

der dreihundertjährigen Stiftung

der

Königl. Landesschule Pforta

den 21. May 1843.

Vorgetragen

in der Kirche zu Pforta

zur Vorfeier d. 20. May.



Naumburg,

gedruckt bei Karl Aug. Klaffenbach.

950
25

(1843, 1)

2.12.11

HT 00 8548916



C a n t a t e
zur dreihundertjährigen Stiftungsfeier von Schulpforta.
den 21. Mai 1843.

(Ouvertüre)

Recitativ. Basso.

Heran!

Und mit Gesang

Laßt uns das Licht des heil'gen Tags empfangen,

Der unsrer Mutter ewig jungem Haupt

Dreihundertjähr'gen Ruhmes Kränze slicht.

Heran!

Und als ein süßes Opfer

Empor zum goldnen Frühlingsmorgenhimmel

Weh' unsrer Hymnen Blut!

Chor.

Zu Ihm, dem ew'gen Bronn des Lebens,

Schweb' inbrunstvoll des Dankes Chor,

Der, hohe Pflegrin unsres Strebens,

So wunderbar Dich auferkor.

Laßt unsre Seelen sich versenken

In seiner Gnade tiefe Fluth:

Wer kann sie ganz zu Ende denken,

In der das All von Anfang ruht?

Aria. Alto.

Herrlich steht es, was verbündet

Edler Männer Kraft vollbracht,

Deine Pfeiler festgegründet,

Deiner Tempelhallen Pracht.

Und umher aus reichen Auen

Bringt man Korn und Wein heran;

Was die Blicke weit erschauen,

Dir ist Alles unterthan.

Vier Stimmen. (Choralartig.)

Wer hält als stiller Hüter

Dich aufrecht, edles Haus,

Und geußt so theure Güter

Auf deine Fluren aus?

Chor.

Es ist der Herr, dein Gott,
Der dich mit Fülle tränkt.

Aria. Tenoro.

Stürme hört' ich brausend wehen,
Kampf erschallen durch die Welt,
Völker sah ich untergehen,
Königsprunk zu Staub zerschellt;
Durch das Thal erklang's von Erzen,
Schlachtruf um den Gnadenort:
Lächelnd doch am Mutterherzen
Träumten deine Kinder fort.

Vier Stimmen.

Wer hat mit süßem Frieden
Dein Haupt bedeckt so lang,
Dir Heil und Trost beschieden
Im allerbängsten Drang?

Chor.

Es ist der Herr, dein Gott,
Der seinen Frieden gab.

Aria. Basso.

Lieulich ist des Aethers Klarheit,
Ruhige Gärten, goldne Saat:
Aber göttlicher die Wahrheit
Und das Leben und die That.
Weil der Geist mit Flammenzungen
Dich durchzündet frisch und heiß,
Seine Wunder hier erklingen,
Darum, Pforta, Dir mein Preis.

Vier Stimmen.

Wer hat Dich so begabet?
Wer macht Dich hell und stark?
Wer ist's, der Dich erlabet
Mit ew'gen Lebens Mark?

Chor.

Es ist der Herr, Dein Gott,
Der seinen Geist Dir schenkt.

Recitativ. Basso.

Im Namen Deiner Todten,
 Der mächtigen Entschlafnen, deren Größe
 Mit ewiger Verklärung Dich umstrahlt,
 Die unsichtbar sich feiernd mit uns einen,
 Im Namen der Lebendigen, die Du
 Zu einem schönern Dasein wach geküßt,
 Die rings in allen Landen
 Dein theures Bild in reger Seele tragen
 Und still Dich segnen;
 Im Namen all der Tausende, die je
 Geweilt an dieser Stätte,
 Sauchzt unser Lied —!

Chor.

Ehre dem hohen
 Vater der Zeiten!
 Jubel und Ehre
 Dem König der Welt!

Furchtbar ertönen
 Ihm der Gestirne
 Uralte Lieder.
 Hoch von des Berges
 Schneeigen Firsten
 Zum Abgrund nieder
 Brausen die Ströme:
 Aus den Geklüften
 Sausen die Winde,
 Fahren dahin
 Auf klingenden Flügeln;
 Und es rauschen des Waldes
 Ragende Wipfel,
 Und des Weltmeers Fluthen
 In trohiger Stärke
 Tosen wie Heerschaar
 Hinan zum Felsstrand,
 Und die Donner der Höhe
 Rufen darein,
 Ihn mitzupreisen
 Den König der Welt!

Aber sie stammeln
 An des ewigen
 Namens Geheimniß;
 Nur in der Tiefe
 Der reinen Herzen
 Ist es erklingen:
 Lieb' ist sein Name!

Sein sind die Höhen,
 Sein sind die Tiefen,
 Sein ist die Erde,
 Die Völker der Welt.
 Doch den der Himmel
 Himmel nicht fassen,
 Süßerbarmend
 Auch zu den Kleinsten
 Neigt er sich nieder,
 Und die Gebete
 Unmünd'ger Kinder
 Schweben wie Engel
 Um seinen Thron.

Er liebt auch uns!
 Segen und Gnade
 Träufeln die Himmel,
 Segen und Gnade
 Sprosset die Erde:
 Deffnet die Herzen
 Der himmlischen Huld!
 Der unerschöpflich
 In Freuden uns badet,
 Der die verehrte
 Heilige Stätte
 Umweht mit Entzücken,
 Mit Kraft sie bethauet,
 Dem Vater der Liebe
 Jubel und Dank!

Vier Stimmen.

O Du, zur Himmelsport' erkoren,
 Gepflanzt in dunkler Zeiten Schooß,
 Dies ist der Tag, der Dich geboren,
 Der Dich erweckt zum schönsten Loos.

Chor.

Es glänzt, es glänzt der Tag der Ehren,
 Dein Osterfest der Herrlichkeit;
 Und Lust soll jedes Leid verzehren;
 Der Freude sei er ganz geweiht!

Die Musik, die schon bei der letzten Strophe einen freieren, weltlichen Auffchwung genommen hat, geht in anmuthige und gefällige Melodien über.

Aria. Discanto.

Hat nicht die Maiensonne
 Die Welt gepußt zum Fest?
 Auch hier zum Tag der Sonne
 Sei Alles schmuck aufs Best.
 Streut Blumen auf die Stufen,
 Bekränzt mit Laub das Haus!
 Laßt nun die Glocken rufen
 Weit in das Land hinaus!

Chor.

Heran bei ihrem frohen Schalle,
 Dem süßbekannten Silberlaut,
 Heran, heran, ihr Brüder alle,
 Die ihr das schöne Licht noch schaut!

Aria. Tenor.

Aus den Nähen, aus den Fernen,
 Zieht nur her, ihr Pilgerschaaren!
 Könnt ihr je vergessen lernen,
 Was ihr Liebes hier erfahren?
 Aus des Lebens stolzen Weiten
 Wallt voll Andacht noch einmal
 In das stille, holde Thal,
 In die trauten Einsamkeiten.

Laßt die Blicke niedertauchen
 In der Kindheit Dämmernächte,
 Wo mit ihren reinern Hauchen
 Euch umfaßt die ew'gen Mächte;
 Wo Gehorsam zum Gebieten,
 Ehrfurcht euch zur Freiheit zog,
 Um dem stürmenden Gewog
 Männerstirnen einst zu bieten.
 Kennt, o kennt ihr noch die Räume?
 Lispelnd wehen um die Schwellen

Ahnungsvolle, ferne Träume,
Und die süßen Thränen quellen.

Chor.

Fest des Lenzes und der Liebe!
Feier der Erinnerung!
Naht, o naht, und werdet jung,
Wie der Hain im Knospentriebe.

Recitativ. Alt. (Andantino pastorale.)

O Fremdling, komm und schau
In unsres Frühlingsmorgens Seligkeit!
Weit über Thal und Weingeländen, weit
Auf nebelduft'ger Berge Kranz
Des reinen Himmels seelenvolles Blau;
Die heil'gen Wälder, ihre Wipfel badend
Im Sonnenlicht,
Das dämmernd nur wie zartverstohlner Kuß
Sich niederstiehlt,
Stehn wonnezitternd, lispeln kaum;
Die leisen Quellen rauschen von den Höhen;
Die Rehe tanzen durch das junge Grün;
In höchsten Lüften hangen Lerchen schmetternd,
Und tief in dunkeln Schlüften
Ruht sehnsuchtsvolle Klage
Die Nachtigall.
Sonst Alles still — ein Tempel,
Den holder Duft als Weihrauchwolke füllt!
Die Blumen schwellen unter deinem Tritt,
Maiglöckchen, Veilchen, buntgestickte Primeln,
Und Kosen schwesterlich
Im kühlen Zauberhauch der Morgenluft
Mit wilden Rosen.
O Fremdling, schaue schweigend in die Schönheit,
Und laß sie ganz die Seele dir durchziehen
Und athme Liebe!

Aria Tenor (Edel und gemessen.)

Hast du, auch du mit tiefbewegtem Lauschen
Zu jenen Höhen einst emporgeglüht?
Wie lechzt' ich oft hinauf beim Waldesrauschen,
Ach heimathwärts mit schmachtdem Gemüth!

Da haucht' ich bangend unermessne Klagen;
 Bis ernsten Frieden mir ein Gott geschenkt,
 Und sich mein Geist mit männlichem Entfagen
 Tief in des Lebens Innerstes gesenkt.
 Von edler Vorwelt mächtigen Gestalten,
 Von Wunderbildern hoher Kunst umglänzt,
 Seh' ich ein Himmelreich sich nun entfalten,
 Wo jede Stirn ein ew'ger Lorbeer kränzt.
 Und quillt zu heiß die Springfluth der Gedanken,
 Am Freundesbusen find ich süße Raft.
 In herber Formen strenggemessnen Schranken
 Halt' ich das Höchste sanftbeglückt umfaßt.

Duett. Erste Stimme.

Erkennst du noch den Pfad der Blüthen,
 Wo sanftes Träumen sich ergeht,
 Wenn vor der Sonne, der verglühten,
 Die weite Schöpfung schweigend steht?

Zweite Stimme.

Wenn aus dem Sumpf die Frösche lärmen,
 Glühwürmer füllen jeden Strauch,
 Und alle Maienkäfer schwärmen,
 Berauscht vom Lindenblüthenhauch?

Beide.

Der Jugendspiele heitre Bühne,
 Wo Kraft mit Kraft lebendig ringt
 Und tobend, wimmelnd durch das Grüne
 Die leichten Glieder selig schwingt?

Erste Stimme.

Siehst du die Zellen, wo beflissen
 Die strenge Stille brütend sitzt?

Zweite Stimme.

Die lichten Säle, wo das Wissen
 Aus Staub und Asche Welten blüht?

Beide.

Kennst du die Säulenhalle wieder,
 Matt leuchtend in des Tages Schein,
 Wo wilde Reb' und Ros' und Flieder
 Umrankt das alternde Gestein?

Recitativo Arioso. Discanto. (Zur-
sam und geisterhaft.)

Da wandeln noch oft, wenn Mondenlicht
Durch Laub und gothische Wölbung bricht,
Im düstern Chor
Die gespenstischen Mönche langsam hervor
Und murmeln leise, leise
Geheimnißvolle Weise
Um Mitternacht.
Und die Fenster der Kirche werden hell,
Und die Orgel klingt,
Und der weiße Chorknab' läutet die Schell',
Und der Abt vorm Hochaltare singt
Die heilige Meß
Um Mitternacht.

Doch still, o still
Von all den Schauern,
Die rings in den Winkeln lauern,
Wenn man nicht zittern will — —

Chor (einfallend. Allegro vivace.)

Fest ist gekommen,
Freud ist entglommen!
Fort wie auf Flügeln
Ueber die Weiten
Grünender Breiten,
Fort zu den Hügeln,
Wo uns die Lüfte
Reiner umstreben,
Strömende Düste
Mild sich verweben,
Himmlischer Glanz!
Blüthen und Sprossen,
Frohe Genossen,
Schlingt um die Reifen;
Epheu und Schleifen
Bunt um die Stäbe;
Locken im Kranz;
Pauken, sie dröhnen;

Ehne Zungen,
 Gymbeln ertönen:
 Sauchzend verschlungen
 Unter den Schatten
 Auf dem Gewebe
 Blumiger Matten
 Stampft den entzückten, den bacchischen Tanz!*)

Fest ist gekommen,
 Freud' ist entglommen.
 Jubel erschalle
 Nun in der grauen
 Dämmernden Halle:
 Schwelgende Mahle!
 Füllt die Pokale
 Hoch zum Gelag!
 Frohes Gedränge,
 Wallendes Leben,
 Reizend zu schauen!
 Lächelndes Mahnen,
 Schwärmendes Ahnen;
 Und die Gesänge
 Herzen entquellend,
 Feierlich schwellend,
 Ihn zu erheben,
 Hoch ihn zu preisen den herrlichen Tag!

Fest ist gekommen,
 Freud' ist entglommen,
 Fülle die Tage,
 Fülle die Nacht!
 Himmelan rage
 Reißig geschichtet:
 Himmelan schlage
 Feuriges Sprühen:
 Flammengelichtet
 Staune dem Glühen,
 Starre das Thal, wie aus Träumen erwacht!
 Fackeln entzündet!

*) Andeutung des Bergfestes der Altmannen.

Dort aus dem Dunkel
 Unter den Zweigen
 Neckisch Gefunkel,
 Schwanken und Reigen:
 Lieblich verbündet
 Näher die Reigen,
 Würdige Züge;
 Wieder die Flüge
 Wild sich verwirrend,
 Fort in die Fernen
 Tausendfach irrend;
 Rings zu den Sternen
 Blühend und leuchtend die goldene Pracht!
 (Vosannen.)

Recitativ. Basso.

Verstummet noch!
 Denn heilig dem Herrn
 Ist diese Stunde. —
 Sein Athem ist's,
 Den ihr in diesen Frühlingslüften trinkt,
 Der glühend rings des Lebens Reich durchquillt
 Und eure Seele füllet mit Entzücken.
 Sein Hauch bewegt
 Der Menschheit ewig wechselnde Geschlechter;
 Als Sturm die Brust des donnernden Propheten,
 Als lindes Säufeln
 Der Jungfrau=Mutter Busen,
 An dem das Kind des Himmels selig ruht. *)
 Die Helden, die ihr stolzes Leben
 Im Schlachtgewühl fürs Vaterland vergeudet,
 Die Weisen, die in tiefen Mitternächten
 Des Daseins dunkle Räthsel übersonnen,
 Die heil'gen Sänger, die im brünst'gen Rausch
 Der Schönheit sich geopfert;
 Sie alle, deren hehrer Geisterchor
 In diesen Mauern
 Gewaltig euch umdrängt mit Wunderstimmen,

*) Andeutung der beiden Schutzpatrone der Pforta, Johannes des Täufers und der Jungfrau Maria.

Sein Geist hat sie getragen und entflammt:
 Er trägt auch uns,
 Er, der gelassen,
 Das Nächste mit den fernsten Fernen eint,
 Das Weltenall
 In Einer Liebe.

Chor. (Diskant und Alt.)
 Wir schweigen ihm.

(Marcia seria. Maestoso.)

Chor der Männer. (Bassi. Andante grave.)

Reine Hände, Herr, erheben
 Wir zu Dir am reinen Ort:
 Langer Jahre festes Streben
 Krön' es segnend fort und fort!
 Groß und heilig ist die Sendung,
 Eng und karg des Menschen Sein;
 Dein, nur Dein ist die Vollendung,
 Aller Saaten Reife Dein.

Sende Deiner Engel Schaaren,
 Vor des Lebens finstern Streit
 Diese Stätte zu bewahren,
 Dir zu stillem Dienst geweiht;
 Mild zu schirmen diese Knaben,
 Zu erleuchten unsern Sinn:
 Was wir sind und was wir haben,
 Herr, zum Opfer nimm es hin!

Chor (Diskant und Alt)

Was wir sind und was wir haben,
 Herr, zum Opfer nimm es hin!

Recitativ. Tenor.

Süß in des Kindes Brust
 Ist der Gefühle
 Dunkles Weben,
 Unendlich Sehnen.

Aber zum Licht hinan
 Aus dunklem Schooß
 Ringet die Blume,

Ringet die Seele.
 Frei mit dem Adlersblick
 Ueber des Lebens
 Sonnige Weiten
 Soll schauen der Mann.
 Nicht beben darf er
 Vor des Schmerzes Abgrund;
 Wissen und wollen,
 Wirken und herrschen,
 Die Welt sich erkämpfen,
 Ist sein Beruf, —
 Im Licht!

Zum Heiligthum des Lichts hat diesen Ort
 Der Held erwählt, der selbst sein Siegespanier,
 Des Glaubens Hort,
 Aus finstern Nächten schwang.*)
 Auch wir — auch wir —
 Zum Licht ist unser Gang!

Chor der Männer.

Uns zu Menschen zu vollenden,
 Zu verklären die Natur,
 Dir, o Dir uns zuzuwenden,
 Deines Wandels lichter Spur,
 Sende Deinen Geist hernieder,
 Daß von seinem Kuß gereint
 All' als Eines Leibes Glieder
 Er in Lieb' und Kraft uns eint!
 Herr, voll Hoffnung und voll Demuth
 Stellen wirs in Deine Macht,
 Denn wir schaun in Bonn' und Wehmuth,
 Wie Du Alles wohl gemacht.
 Wie wir heut erschüttert stehen,
 So, wenn hundert Jahr entrollt,
 Neuer Dank und neues Flehen
 Sei voll Jubel Dir gezollt!

*) Herzog Moritz von Sachsen.

Chor.

Deinen Geist, o laß ihn wehen!
 Daß, wenn neu der Kreis entrollt,
 Glaub' und Freude neues Flehen,
 Neuen Preisgesang Dir zollt!

Recitativ. Basson.

Er hoeret auch, wie Er meine Seele faßt.
 Ich fühl' es, wie Er meine Seele faßt.
 In Pforta,
 Dein Gott ist über Dir und ruft Gewährung
 Und holde Gnade nieder: wachse fort
 In Deinem Friedensthal,
 Still wie die Ros' in tiefer Waldesnacht,
 Still wie die Perl' im tiefen Fluthenschloß,
 Du Perle Deutschlands, Kleinod seiner Krone!
 Fest wirst Du stehen, wie die mächt'ge Eiche,
 Zu deren Füßen gleich Insektenheeren
 Geschlechter wimmeln und vergehen;
 Fest in des Wetters Nacht, und Deine Zukunft
 Heißt Ruhm und Herrlichkeit!
 Denn wie Du einst, als in des Todes Banden
 Entartet lag die Welt,
 Den Jüngling ausgesandt, der aus den Tiefen
 Der Schmach das Vaterland zu Glanz und Glorie
 Und neuer Majestät emporgerissen,
 So wirst Du frisch und ungetrübt im Wandel
 Der stürmenden Zeit des Lebens Milch bewahren,
 Und immer voller, immer wunderreicher
 Wird hier die ew'ge Wahrheit sich entfalten,
 An der auch Du im großen Bunde mächtig,
 Du ernste Jungfrau, Magd des Höchsten, webst.
 Er spricht's, der Dich geliebt:
 Ihm Ehr' und Preis,
 Anbetung Ihm in alle Ewigkeit!

Schlußchor. Der hundertste Psalm.

1. Jauchzet dem Herrn alle Welt!
2. Dienet dem Herrn mit Freuden,
 Frohlockend kommet vor sein Angesicht.

3. Erkennet, daß Jehova Gott ist!
 Er hat uns gemacht und nicht wir selbst
 Zu seinem Volk,
 Zu Schaafen seiner Weide.

4. Zu seinen Thoren gehet ein mit Danken,
 Zu seinen Höfen mit Loben.
 Danket ihm,
 Lobet seinen Namen:

5. Denn der Herr ist freundlich
 Und seine Gnade währet ewig
 Und seine Wahrheit für und für!

K. u. a.

Sein ist das Reich
 Und die Kraft und die Herrlichkeit
 In Ewigkeit.
 Halleluja!

bft

Danken,

heit

